



Pressemitteilung

Im Fall einer zweiten Corona-Welle: Menschen in Rhein-Main wären erneut zu harten Einschnitten bereit

- Knapp 70 Prozent sprechen sich in einer repräsentativen Befragung im Fall einer zweiten Corona-Welle für erneute Schul- und Kita-Schließungen aus
- Auch die Wiedereinführung von Kontaktbeschränkungen und Besuchsverboten in Kliniken sowie Pflegeheimen werden befürwortet
- 87 Prozent der Befragten unterstützen die Maskenpflicht

Frankfurt am Main, 19. August 2020. Sollte sich eine zweite Welle der Corona-Pandemie in Deutschland ausbreiten, würde eine große Mehrheit der Bewohner der Metropolregion Rhein-Main erneut harte Einschnitte in Kauf nehmen. Laut einer repräsentativen Studie der gesundheitswirtschaft rhein-main e.V. (gwrM) unter 1.000 Erwachsenen ab 18 Jahren würden in dieser Situation 81 Prozent der Befragten eine deutliche Beschränkung der Anzahl persönlicher Kontakte für gerechtfertigt halten. 85 Prozent sprechen sich für ein Verbot von kulturellen Veranstaltungen aus. 67 Prozent plädieren für erneute Schließungen in Gastronomie und Einzelhandel. „Die Ergebnisse zeigen, dass die Kooperationsbereitschaft hinsichtlich möglicherweise notwendiger Schutzmaßnahmen in der Bevölkerung hoch ist“, erklärt Dr. Anna Eichhorn, Co-Vorsitzende des Vorstands der gwrM.

87 Prozent der Befragten haben sich in der gwrM-Umfrage für die Maskenpflicht ausgesprochen. „Diese hohe Zustimmung zur Maskenpflicht im Rhein-Main-Gebiet ist begrüßenswert und steht dem Eindruck entgegen, dass es in Deutschland immer mehr Maskenverweigerer gibt“, sagt Stefan Grüttner, Co-Vorsitzender des Vorstands der gwrM. 66 Prozent der Befragten würden die Maske sogar an Orten tragen, an denen es aktuell (noch) keine Pflicht dazu gibt.

Sogar erneute Schul- und Kitaschließungen werden von der Bevölkerung im Rhein-Main-Gebiet zur Corona-Bekämpfung nach wie vor als angemessen betrachtet. Auffallend ist hier, dass Schul- und Kitaschließungen von Befragten ohne Kinder mit 70 Prozent stärker befürwortet werden als von Befragten mit Kindern (61 Prozent). Auch Männer sprechen sich

mit 71 Prozent stärker für Schul- und Kitaschließungen aus als Frauen (66 Prozent). „Dieses Ergebnis war aufgrund der unterschiedlich starken Betroffenheit zu erwarten“, so Grüttner.

Im Falle eines enormen Anstiegs von Corona-Infektionen sprechen sich 67 Prozent für ein generelles Besuchsverbot in Pflegeeinrichtungen und 66 Prozent für einen absoluten Besuchsstopp in Kliniken aus. Fast jeder dritte Bürger im Rhein-Main-Gebiet würde erneut nicht-dringende Operationen und Behandlungen verschieben, damit sich die Krankenhäuser auf die Behandlung von COVID-19-Patienten konzentrieren können. Die Umfrageergebnisse zeigen eindeutig: Je älter die Befragten sind, desto bereitwilliger akzeptieren sie harte Maßnahmen. So sprechen sich zum Beispiel 86 Prozent der Über-60-Jährigen für Kontaktbeschränkungen aus. Bei den 18- bis 29-Jährigen sind es nur 75 Prozent. Auch Besuchsverbote in Kliniken und Pflegeheimen würde die Generation 60plus zu je 70 Prozent mittragen. Bei den 30- bis 39-Jährigen beispielsweise wären es nur rund 60 Prozent.

Geht es um freiwillige, nicht behördlich angeordnete Maßnahmen angesichts einer zweiten Corona-Welle, würden 85 Prozent der Befragten von sich aus ihre persönlichen Kontakte einschränken. 72 Prozent würden sich freiwillig impfen lassen. Die Corona-Warn-App erhält eine vergleichsweise niedrige Zustimmung von 57 Prozent, wobei Männer sie mit 63 Prozent eher nutzen würden als die weiblichen Befragten (52 Prozent). Weiterhin überraschend ist, dass Antikörpertests (85 Prozent) eine stärkere Zustimmung erfahren als regelmäßige Corona-Tests zur Feststellung einer akuten Infektion (73 Prozent). Dr. Anna Eichhorn: „Viele Menschen in Rhein-Main hoffen offenbar, dass sie eine Corona-Infektion bereits unbemerkt durchgemacht haben und deshalb nun – zumindest für eine bestimmte Zeit – immun gegen das Virus sein könnten.“

Die Einstellung der Menschen aus der Rhein-Main-Region zu den Schutzmaßnahmen im Falle einer zweiten Corona-Welle ist ein Vorab-Ergebnis einer Umfrage der gesundheitswirtschaft rhein-main e.V., die in Kürze veröffentlicht wird.

Über die gesundheitswirtschaft rhein-main e.V. (gwrwm):

Die gesundheitswirtschaft rhein-main e.V. verknüpft seit September 2006 das Potenzial der Gesundheitswirtschaft mit den wirtschaftlichen Stärken der Region und ist die Stimme der Gesundheitswirtschaft der Region. Wir vernetzen die Akteure, um den Dialog zu verbessern, die Kooperation zu stärken und innovationsfördernde Rahmenbedingungen zu schaffen. Zu unseren rund 200 Mitgliedern gehören Krankenhäuser, Ärzte, Unternehmen der Branchen Pharma, Medizintechnik und Biotechnologie, Versicherungen, Beratungsunternehmen, Verbände, Kammern, Kommunen, Forschungseinrichtungen sowie Politiker.
www.gesundheitswirtschaft-rhein-main.de

Pressekontakt:

Stefan Bißenecker
gesundheitswirtschaft rhein-main e.V.
Geschäftsstelle
c/o stan. Kommunikation & Design GbR
Tel. 0170 44 88 556
sbiessenecker@wir-sind-stan.de